



LOST IN ABU DHABI

ÜBERWÄLTIGT. Mega-Skylines, gigantische Erlebnisparks und dekadenter Luxus: Abu Dhabi ist eine Stadt, in der man sich verlieren kann. Unser Kollege Ljubiša machte sich auf die Suche nach einem authentischen Moment hinter all dem Glanz.



BEACH-BOY.
WIENERIN-
Textchef
Ljubiša mit
alkoholfrei-
em Cocktail
am Saadiyat
Beach. Strände
wie dieser ge-
hören zu vielen
Hotels dazu.

Ein bisschen fühle ich mich wie Pretty Woman, als sie mit Richard Gere im Luxushotel eincheckt.

Nur ohne die Overkneestiefel und Richard Gere. Ich stehe an der Rezeption des *Four Seasons* in Abu Dhabi. Alles in Marmor gehalten, dazu gedämpfte Musik, ein riesiges Kunstwerk aus gelben Blumen, Männer in Anzügen sitzen in den hellen Ledermöbeln – und der überraschte Blick der Receptionistin, als ich sage, dass ich keinen Koffer dabei habe. Mein ganzes Zeug habe ich in meinen Rucksack gequetscht. Ich darf zum Glück trotzdem rein: „Welcome, Mr. Buzić!“

DER FEINE UNTERSCHIED. Das hier ist Neuland für mich. Ich bin zum ersten Mal in so einem Fünfsternehotel und zum

ersten Mal in einer Stadt wie Abu Dhabi. In den kommenden Tagen werde ich versuchen, einen Zugang zu dieser mir gleich in mehrfacher Weise unbekanntem Welt zu bekommen.

Der Unterschied zwischen einem guten Hotel und einem Luxusklassehotel sind die kleinen Aufmerksamkeiten. Jedes Mal, wenn ich auf mein Zimmer komme, finde ich eine handgeschriebene Nachricht: „Dear Ljubiša, ...“ Der nette Herr vom Zimmerservice hat sich erlaubt, ein Lesezeichen in mein Buch zu legen, das ich am Nachttisch liegen gelassen habe.

Noch mehr ungewohnte Aufmerksamkeit bekomme ich auch beim Essen, wo mir der Kellner erklärt, woraus der jeweilige Klecks besteht, der sich auf meinem Teller befindet. Die Kleckse schmecken hervorragend. ➤



CHILL-OUT.

Einer der seltenen Outdoor-Momente in Abu Dhabi. Das Leben hier spielt sich hauptsächlich in klimatisierten Räumen ab.

DER LUXUSHOTEL-KNIGGE

Drei Tipps von Benimmtrainerin Doris Köck (mit-stil.at) für den Aufenthalt im Fünfsternehotel:

- » **BESTECKSPRACHE:** „Wenn ich nur eine kleine Pause mache, kreuze ich das Besteck auf dem Teller. Wenn ich fertig bin, kommt es auf ‚fünf vor halb sechs‘. Bei mehrgängigen Menüs benutze ich das Besteck von außen nach innen.“
- » **SERVIETTE:** „Kommt vor dem ersten Gang auf den Schoß und sollte nie zweckentfremdet werden, z. B. zum Brillenputzen. Nicht vom Boden aufheben, sondern um eine neue Serviette bitten.“
- » **TRINKGELD:** „Dem Zimmerpersonal legt man das Trinkgeld aufs Bett. Um die zwei Euro am Tag oder zehn Euro in der Woche sind im Rahmen.“



KLEINIGKEIT. So sieht eine kleine Aufmerksamkeit auf dem Hotelzimmer aus.



FLIEGENDER WECHSEL. Zwischen Beduinentradition und spektakulären Vergnügungsparks pendelt man hier nahtlos hin und her.



„Der Falke ist für Emiratis fast so etwas wie ein Familienmitglied.“

1.001 PRACHT. Viel mehr als die Marmor-Hotelwelt verwirrt mich Abu Dhabi selbst. Die Stadt besteht aus vielen Inseln, die zum Teil künstlich aufgeschüttet wurden und mit Brücken verbunden sind. Von oben sehen die geometrisch angeordneten Straßen wie Schaltkreise auf einem Mikrochip aus. Traditionelle Gebäude bekomme ich wenige zu sehen. Und wenn, dann sind auch sie vor allem eines: spektakulär. So wie die *Scheich-Zayid-Moschee*, die komplett aus weißem Marmor besteht und die achtgrößte Moschee der Welt ist. Oder die Festung *Qasr Al-Husn*, der ursprüngliche Gründungs-ort der Stadt.

Das dominierende Bild sind aber die Türme, die

zur Zeit ihrer Erbauung vor ein paar Jahren im Rennen um das höchste Wohngebäude der Welt mitmischten, wie der *Sky Tower* (324 Meter) oder *The Domain* (381 Meter). Das Rennen gewinnt Abu Dhabi mit dem weltweit größten überdachten Vergnügungspark, der *Ferrari World*. Und der schnellsten Achterbahn der Welt (240 km/h). Auf der *Formel-1*-Rennstrecke gleich daneben kann man außerhalb der Rennsaison auch als Tourist Gas geben. Der zweite große Vergnügungspark ist die *Yas Waterworld* mit einem irren Geflecht von Wasserrutschen.

Von der gigantischen *Ferrari World*, die aus der Entfernung an einen riesigen metallisch-roten Oktopus erinnert, ist es nicht

WAS SIE ÜBER DIE EMIRATE WISSEN SOLLTEN

Die Emirate gelten trotz Scharia-Gesetzgebung als eines der weniger strengen islamischen Länder. Dennoch sollten auch Touristinnen hier ein paar Dinge beachten:

- » **KLEIDUNG:** Frauen müssen weder Kopftuch noch Verschleierung tragen. Zu kurze Röcke, tiefe Ausschnitte oder schulterfreie Tops gelten in der Öffentlichkeit aber als unangebracht.
- » **UMGANG:** Das Begrüßen per Handschlag oder Körperkontakt zwischen Frauen und Männern ist nicht üblich. Laut Gesetz können öffentliche Zärtlichkeit oder Küssen mit Gefängnis- oder Geldstrafen verfolgt werden. Homosexualität und unehelicher Sex sind strafbar.
- » **ALKOHOL:** Ist zwar verboten, wird aber in Hotels und Lokalen mit Lizenz ausgeschenkt. Trunkenheit in der Öffentlichkeit ist strafbar.
- » **FOTOGRAFIEREN:** Militäranlagen oder staatliche Gebäude zu fotografieren ist verboten.
- » **POLIZEI:** Das österreichische Außenministerium schreibt dazu Folgendes: „Opfern sexueller Gewaltverbrechen (wird) geraten, vor der Kontaktierung der Polizei und dem Ergreifen jeglicher rechtlicher Schritte die österreichische Botschaft zu konsultieren.“ Quelle: bmeia.gv.at.



„80 Prozent der Bevölkerung bestehen aus Gastarbeitern, die alles am Laufen halten.“

weit zum neu entstehenden Kunstdistrikt auf Saadiyat Island. Hier werden mal eben „Filialen“ des *Guggenheim*-Museums und des *Louvre* in hypermodernen Architekturwunderwerken hingestellt. Die sollen einige der eindrucksvollsten Kunstsammlungen der Welt beherbergen.

Künstliche Inseln, gigantomanische Vergnügungsparks, riesige Wolkkratzer mitten in der Wüste – „GROSS“ scheint das leitende Thema dieser Stadt zu sein. Alles hier wirkt, als hätte ein Kind im Spielzeugladen unbegrenzten Kredit gehabt. Ich bin ein wenig ratlos. Einheimische, erkennbar an ihren strahlend weißen Gewändern, der *Kadora*, bekomme ich kaum zu Gesicht – die Bevölkerung hier besteht zu 80 Prozent aus Gastarbeitern, die das alles aufbauen und am Laufen halten.

In der Stadt bewegt man sich am besten (und

am günstigsten) per Taxi. Vom Hotel zur Mall im *World Trade Center Abu Dhabi* sind es zehn Minuten – der Preis entspricht einem Wiener Öffiticket. Ich irre durch Shoppingmalls, probiere Schokolade aus Kamelmilch und versuche, beim Kauf von Souvenirs zu feilschen. Einen authentischen Blick auf die hiesige Kultur kriege ich auf diese Art aber nicht.

Den bekomme ich an einem unerwarteten Ort. Im *Falcon Hospital*, einer Tierklinik für Falken, die sich in den letzten Jahren zur Touristenattraktion entwickelt hat.

Dass die Emiratis Greifvögel halten, ist kein Spleen von Ölmillionären. Vor dem Ölgeld und bevor die gläsernen Wolkkratzer in den Himmel gewachsen sind, haben die Menschen hier als Beduinen gelebt. Abgerichtete Falken ernährten sie mit ihrer Beute. Heute ist dieses Tier für viele

Emiratis wie ein Familienmitglied. Wenn man in der Gegend eine Flugreise unternimmt, kann es gut sein, dass ein Falke auf dem Platz neben einem hockt.

Im Wartezimmer der Falkenklinik sitzt jedenfalls eine Gruppe weiß gewandeter Einheimischer, ihre Vögel mit Lederkappen über den Augen in der Mitte des Raumes. Die Männer, die sonst so unnahbar wirken, sind schweigsam und blicken besorgt auf ihre Tiere. Manche unterhalten sich in gedämpftem Ton. Das ist er, denke ich mir: der authentische Moment. Ich bekomme eine kleine Ahnung von der uralten Tradition hinter dieser Welt aus Glasfassaden. Und ich muss kurz lachen: Irgendwie erinnert mich das Bild an die alten Wiener Damen, wenn sie mit ihren Dackeln bei Tierarzt sitzen. Zumindest etwas Vertrautes in dieser fremden Welt.
